

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 71

Dienstag, den 9. September

1851.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen Vor 3 Monaten hat das unterzeichnete Collegium zunächst zu Abschaffung des Kinderbettelns eine Collecte eröffnet, deren Ertrag es möglich machte, während dieser Zeit dem immer dringender werdenden Bedürfniß zu Folge an 80 Familien 4246 Pfund Brod auszutheilen. Hiezu wurde an Brod ersammelt 2430 Pfd. aus dem ersammelten Mehl gebacken 200 Pfd. und von dem ersammelten Geld gekauft 1616 Pfd.

Das unterzeichnete Collegium bezeugt hiemit im Namen der Empfänger allen Gebern den herzlichsten Dank und wünscht ihnen Gottes reichen Segen.

Nach beendigter Dinkelernte sah man sich veranlaßt, die Brodaustheilung einzustellen, keineswegs aber um den Kinderbettel wieder zu begünstigen, sondern man ging von der Ansicht aus, daß, wenn die Bedürftigen über die Ernte etwas zu verdienen oder zu sammeln, gesucht haben, wozu sie vor der Endte ermahnt worden sind, sie auf einige Zeit sich zu ihrem Unterhalt etwas sammeln konnten und jetzt wenigstens keiner Unterstützung bedürfen, daher man die Kinder abzuweisen bittet

Vfarrgemeinderath.

Waiblingen.

Verleihung des Marktstandgelds geschieht am Montag den 15. Septbr. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus. Jeder Pachtliebhaber hat sogleich einen tüchtigen Bürgen zu stellen.

Gemeinderath.

Waiblingen.

Das Befahren der Waldstaig ohne 2 Schleiftröge ist bei 30 fr. Strafe für jeden fehlenden Schleiftrög verboten, was wiederholt bekannt gemacht wird.

Gemeinderath.

Waiblingen. Aus der Gantmasse des Gottfried Böster verkauft der Unterzeichnete am nächsten Mittwoch den 10. September Nachmittags 1 Uhr den Ertrag von ungefähr 1 B. in der Wurmhalden, und ungefähr 1 1/2 B. beim nähern Hasenwäldle, beides mit Haber und ungefähr 1 B. beim Hasenwäldle mit Akerbohnen, auf dem Mag. Man versammelt sich beim Güterpfleger: Christian Kaufmann.

Waiblingen. (Güter feil.) Dem Selter Kienzler sind nachstehende Güter zum Verkauf ausgesetzt, und können mit Gemeinderath Bunz Käufe abgeschlossen werden, näml.

1 1/2 B. sehr schönes Baumgut sammt dem Ertrag beim Döfen.

2 B. auf der Röhre, Haberfeld.

Die Hälfte an

1 1/2 B. im untern Rosberg.

1 1/2 B. in der Säuhalden an der Winnen- der Straße.

Glasknermeister Bauber sucht einen guten Farbe-Reibstein zu kaufen.

Zu verkaufen: Zwei Fassführlinge, eine Krautstade, ein Schreibtisch und zwei noch schöne eichene Bettladen. Zu erfragen bei der Redaction.

Waiblingen. Christine Kiesel, Wittwe, ist gesonnen ihr Haus in der Vorstadt zu verkaufen, die Liebhaber hiezu können täglich Einsicht davon nehmen und mit mir selbst einen Kauf abschließen.

Waiblingen. Es sucht Jemand 80 fl. gegen zweifache Güterversicherung aufzunehmen. Wer? sagt die Redaction.

Waiblingen.

(Fahrniß-Auction.)

Der Unterzeichnete wird, von vielen Seiten aufgefordert, von nun an von 4 zu 4 Wochen eine Fahrniß-Auction durch alle Rubriken abhalten, welchen Behuß ich nicht nur die Oberamts-Einwohner einlade, mir gegen eine unbedeutende Gebühr Fahrnißstücke zum Verkauf unter Bemerkung des Kaufwerthes bei Zeit zu übergeben, sondern auch zur Auction selbst Kaufslustige höflich einlade.

Die erste Auction werde ich
am Mittwoch den 24. Septbr.,

Vormittags 8 Uhr
abhalten, es sind die ersteigerten Stücke aber
baar zu bezahlen.

David Wurster,
Schneidermeister,
Vorkäufer und PrivatAuctionair.

Unterhaltungen im Familien-Kreise.

Die seufzende Creatur.

Wir mögen stehen und gehen wo und wohin wir wollen, fast überall haben wir Gelegenheit, wahrzunehmen, wie die unvernünftige Creatur von den Menschen mißhandelt wird; und zwar sind es meistens gerade die nützlichsten Thiere, die diese Mißhandlung zu erfahren haben. Bald hören wir das Schmerzensgeschrei eines für die Schlachtbank bestimmten Kalbes, das vom Metzger hin und her gezeret, gestoßen, getreten, und von dem Metzgerhund überall gepackt und gebissen wird; bald das ängstliche Schnattern einer Schaar Gänse, die von muthwilligen Buben gefagt, geworfen, geschlagen, in die Enge getrieben und endlich ihrer unreifen Federn beraubt werden. Aber nicht bloß böse Buben, sondern manche Hausfrauen selbst, die doch den Werth dieser Thiere zu schätzen wissen, mißhandeln dieselben auf eine harte Weise durch jämmerliches bis in den späten Herbst fortgesetztes berupfen, so daß die armen Thiere, denen wir die warmen Betten verdanken, zitternd vor Kälte, blutend an Brust und Bauch, in einer Körperstellung herumschleichen, die deutlich genug zeigt, wie arg mit ihnen umgegangen worden ist. Ein neues Leiden wartet auf die armen Thiere, wenn sie zum Abschachten zubereitet werden; sie werden auf die widernatürlichste Weise so voll gepropft, daß sie sich nicht mehr zu rühren vermögen, und alle Augenblicke in Gefahr kommen zu ersticken, ehe das Messer ihren Qualen ein Ende macht. Noch trauriger ist das Schicksal vieler Pferde. In den besten

Jahren werden sie Berg auf, Berg ab und auf der Ebene gefagt, gepeitscht, bis endlich die steifen Gelenke den Dienst versagen. Dann kommen sie unter die derben Fäuste der Karrenfuhrleute, die zu arm sind, diese Thiere ordentlich zu füttern, nichts desto weniger aber ihnen Lasten zu ziehen geben, welche für junge und wohlgenährte Thiere schwer genug wären. Will's dann nicht gehen, so wird gesucht und geschlagen, bis endlich das an Hals und Kreuz geschundene, wundgedrückte Thier dem Abdecker anheimfällt, wenn es nicht vorher unter den Mißhandlungen seines Peinigers auf offener Straße eines jähen Todes stirbt.

Man sieht oft solche unglückliche Geschöpfe zitternd vor Hunger und Kälte Stunden lang in Sturm und Regen vor den Wirthshäusern am Wagen stehen, während der liederliche Eigenthümer bei Schnaps und Kartenspiel in der warmen Stube sitzt. Meistens behalten solche Bursche gerade nur noch so viel Gedanken übrig, um zu wissen, daß sie die Herren der Pfunde sind, und geben dies durch unbarmherziges Zuschlagen auf die armen Thiere und unsinniges Fluchen zu erkennen.

Wie die Erwachsenen an großen Thieren, so versündigen sich die Kinder an kleineren Geschöpfen, an Vögeln, denen sie die Eier oder die Jungen rauben, an Fröschen, denen sie die hinteren Beine bei lebendigem Leibe abschneiden, und es einem mitleidigen Storch überlassen, den Qualen dieser verstümmelten Geschöpfe ein Ende zu machen.

Die tausendfach geplagte Creatur findet selten einen Rächer unter den Menschen, aber der, der das Schreien der Raben hört, vernimmt auch das Seufzen der mißhandelten Geschöpfe, und wird die Quäler auch für diese Unthaten zu finden wissen.

(Wirt. Lesebuch.)

Sparsamkeit.

Man vergißt im menschlichen Leben nichts so leicht, als das multipliciren, wenn man es noch so gut in der Schule gelernt hat; und doch lernt man in der Schule für das Leben, und die Weisheit besteht nicht im Wissen, sondern in der rechten Anwendung und Ausübung davon.

Es kann jemand einen Tag in den andern nur einen Groschen unnötigerweise ausgeben. Mancher, der den Groschen übrig hat, thut es und meint, es sei nicht viel. Aber in einem Jahr sind es 365 Gr. und in 30 Jahren 10,950 Groschen. Thut 547 fl. 30 kr. weggeworfenes Geld, und das ist doch viel!

Ein anderer kann einen Tag in den andern 2 Stunden unnütz und im Müßiggang zubrin-

gen, und meint jedesmal, für heute lasse es sich verantworten. Das multiplicirt sich in einem Jahr zu 730 Stunden, und in 30 Jahren zu 21,900 Stunden. Thut 912 verlorene Tage des kurzen Lebens. Das ist noch mehr als 547 fl., wess bedenkt!

Die Erde hat 5400 deutsche Meilen oder 10,000 Stunden im Umkreis. Das ist ein weiter Weg. Aber wenn man in gerader Linie fortgehen könnte, und es wollte jemand jeden Tage nur eine Stunde davon zurücklegen, so könnte er in 30 Jahr wieder daheim seyn, daraus ist zu lernen, wie weit ein Mensch in seinem Leben es nach und nach bringen kann, wenn er zu einem nützlichen Geschäft jeden Tag nur eine Stunde anwenden will, und wie viel weiter noch, wenn er alle Tage dazu benützt, besser und vollkommener zu werden, und sein eigenes Wohl und das Wohl der seinigen zu fördern. Aber wer nie anfängt, der hört nie auf, und wem wenig auf einmal nicht genug ist, der erfährt nie, wie man nach und nach zu vielem kommt. Hebel.

Der Wolf und der Geiger.

Es gieng einmal ein Geigersmann von einer Kirchweih nach Hause, auf welcher er den Leuten bis tief in die Nacht geigen mußte. Das Männlein gieng bei Nacht noch nach Hause, und kam daher auch in dem dicken Forst, durch den er mußte, bald so weit zur Seite ab, daß es am Ende in eine Grube fiel, welche der Jäger zum Wolfsfang gegraben hatte. Der Schreck war schon groß genug für den Geiger, da er so ohne weiteres von der ebenen Erde hinunter in die Tiefe fuhr, wurde aber noch größer, da er unten auf etwas lebendiges aufsiel, das wild aussprang, und da er merkte, daß es ein Wolf sey, der ihn dann mit glühenden Augen ansah. Der Mann hatte nichts in der Hand als seine Geige, und in der Angst fängt er vor dem geöffneten Wolfsrachen alle seine Stücklein aufzugeigen, die ihm aber diesmal selber gar nicht lustig vorkamen. Dem Wolf mußte aber diese Musik ganz besonders schön und rührend vorkommen, denn das dumme Vieh fing an überlaut zu heulen, was wohl, wie bei unsern unmusikalischen Hunden, wenn sie Sang und Klang hören, gesungen heißen sollte. Die andern Wölfe draußen im Walde, da sie ihren Kameraden drinnen in der Grube so singen hörten, stimmten auch mit ein, und ihr Geheul kam manchmal so nahe, daß das Geigerlein, an welchem kaum ein einziger Wolf satt worden wäre, geschweige zwei, jeden Augenblick fürchten mußte, es käme noch ein ande-

rer, auch wohl noch ein dritter und vierter Gast zu seinem bißchen Fleisch in die Grube herein. Unser Kapellmeister in der Wüste guckte indessen einmal übers andere in die Höhe, obs noch nicht Tag werden wollte, denn das Geigen war ihm sein Vertrag noch nicht so lang geworden, und so ganz lauer und niederträchtig vorgekommen, als ea vor dem Wolf, und er hätte lieber Holz dafür hacken wollen zwanzig Jahre lang, alle Wochentage. Ehe aber der Morgen kam, waren schon zwei Saiten an seiner Geige zerrissen, und da es Tag wurde, riß die dritte, und der Geiger spielte nun bloß noch auf der vierten und letzten, und wäre die auch noch gerissen, so hätte ihn der Wolf, der durch das viele Heulen die ganze Nacht hindurch nur noch viel hungrierer geworden war, keine Zeit mehr gelassen zum Wiederaufziehen, sondern hätte ihn dabei aufgetressen. Da kam zum Glück der alte Jobst, der Jäger, der den Wolf schon von weitem singen, den Geiger aber in der Nähe geigen hörte. Dieser zog den Kapellmeister gerade noch zur rechten Zeit von dem hungrigen Wolf heraus und erlegte dann diesen. Der Kapellmeister aber gieng ganz still seines Weges und nahm sich vor, künftig lieber am Tag nach Hause zu gehen. Das Geigen war ihm nun ganz eilicidet, daß er sagte, er wolle lieber mit der Nähnaedel (denn er war ein Schneider) sein tägliches Brod erwerben. Schubert.

Die fromme Magd.

Die fromme Magd vom rechten Stand
Geht ihrer Frauen fein zur Hand,
Hält Schüssel, Tisch und Teller weiß
Zu ihrem und der Frauen Preis.

Sie trägt und bringt nicht neue Mähr,
Geht still in ihrer Arbeit her,
Ist treu und eines keuschen Muths,
Und thut den Kindern alles guts.

Sie ist stets munter, hurtig, frisch,
Vollbringet ihr Geschäfte risch,
Und hält's der Frauen wohl zu gut,
Wenn sie um Schaden reden thut.

Sie hat dazu fein die Geberd',
Hält alles sauber an dem Herd,
Bewahrt das Feuer und das Licht,
Und schlummert in der Küche nicht.
(Würt. Lesebuch.) Ringwaldt.

Wäiblingen. Georg David Bögeles Wittwe ist Willens 1 Viertel Baumgut, nebst dem Obstertrag, in der Uhlklinge zu verkaufen, die Liebhaber hiezu können täglich einen Kauf abschließen.

Klausenburg, den 23. Aug. Von dem nachfolgenden seltenen Elementarereigniß haben wir von solcher Seite Kunde erhalten, von welcher wir seither nichts anderes, als Wirkliches zu erfahren Gelegenheit hatten: Ueber der Drtschaft Magyarókerék (in der Koloscher Gespanschaft, im Banfihunyader Bezirk) ganz gegen Südwesten befinden sich zwei Berge, der Name des einen ist Venyitész, der andere heißt Geleştás. Die Drtschaft selbst liegt auch gegen Südwesten an einem Abhange der besagten zwei 800 bis 1000 Fuß hohen Berge, gegenüber einer keßelartigen Vertiefung. Am 13. d. M., Nachmittags zwischen 4—5 Uhr, hat sich der Geleştás in Bewegung gesetzt, und hat den von Magyarókerék etwa eine Stunde weit entfernten Venyitész so nahe an diese Drtschaft gedrängt, daß derselbe von dieser kaum zwanzig Schritte weit entfernt ist, und das ganze Dorf mit Verschüttung bedroht. Die Bewegung der bemeldeten Berge dauerte vom Nachmittage des 13. August bis zum Mittag des 15., und unter dieser Zeit hat sie auf einen Raum von ungefähr 300 Klafter Länge und 200 Klafter Breite ungeheuren Schaden verursacht, dessen Aufnahme inzwischen noch nicht einmal vorgenommen werden konnte; die unter und um die Berge vorhanden gewesenen Felder, die in dieser Gegend besonders schönen aber ungeerndeten Früchte sind alle in die Tiefe gestürzt und an ihrer Stelle erheben sich hoch gegen den Himmel starrende Felsen. Niemand erkennt mehr die Gegend, Niemand weiß, wo sein liebes Feld gewesen; die zwei auseinander gerissenen Stücke manches Ackerfeldes befinden sich auf eine halbe Stunde auseinander, zwischen ihnen aber ein bodenloser Abgrund. — Die etwa 380 Seelen zählende Bevölkerung des Ortes lagert mit ihrem bißchen Hab und Gut auf einem einwärts von der Drtschaft liegenden Berge, und wartet mit gepreßtem Herzen, auf das etwa noch kommende Elend. Unter dem abgerissenen Berge, ja selbst schon drinnen im Orte, quillt von allen Seiten Wasser auf, und der Boden ist rings herum so aufgesprungen, daß kein lebendes Wesen sich ihm nähern kann.

(N. 3.)

Charade.

Mein erstes ist ein altes Wort,
Allein bei Wörtern hier und dort
Als groß und trefflich im Gebrauch,
Und auf den Anfang deutet's auch.
Mein nächstes Sylbeapaar erscheint
Als Kenntniß, Wissen, Handelsfreund,
Als Käufer, Botschaft, Zeugniß gar,
Es' noch der Sinn veraltet war.
Mein Ganzes zeugt als klare Schrift,
Und ist als Document gepüßt.

Stuttgart den 6. Sept. Die Verfassungskommission hat heute Mittag ihre Arbeiten beendigt und sich aufgelöst. Die Finanzkommission wird sie am Schlusse der nächsten Woche somit längstens in acht Tagen beendigen und sich dann gleichfalls auflösen. Die Kommissionsberichte, deren Druck bereits begonnen hat, werden den abwesenden Mitgliedern der Kammer per Post zugesendet werden.

(W. 3.)

Hall den 26. August. Das hiesige Zucht- polizeihaus hat vor einiger Zeit auch 30 Gäste aus der Ludwigsburger überfüllten Anstalt erhalten. Man muß sagen, es ist schon Zeit, daß für strengere Zucht gesorgt wird, sonst kann man nicht genug Zuchthäuser bauen.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 4. Septbr. 1851.

Fruchtgattungen	höchst.		mittl.		niedrft.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, p. Scheffel.	16	48	16	—	15	12
Dinkel, alt "	8	—	7	20	6	18
Dinkel, neu "	7	6	6	10	5	24
Haber,	6	15	5	51	5	42
Roggen,	12	16	—	—	—	—
Gerste Winter	12	48	11	44	—	—
Gerste, Sommer	11	44	10	40	—	—
Weizen, p. Simri	—	—	—	—	—	—
Einkorn	—	—	—	—	—	—
Gemischtes, " "	1	48	1	45	—	—
Erbsen "	—	—	—	—	—	—
Linsen,	—	—	—	—	—	—
Wicken, " "	1	4	1	—	—	54
Ackerbohnen, " "	1	48	1	44	1	40
Belschkorn,	1	48	—	—	—	—

Waiblingen

Naturalien-Preise den 6. Septbr. 1851.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedrft.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, p. Scheffel.	—	—	—	—	—	—
Dinkel neu	5	48	5	36	5	24
Dinkel alt	7	—	—	—	—	—
Haber alt	6	12	6	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—
Weizen,	—	—	—	—	—	—
Gerste	10	40	10	—	—	—
Gerste p. Simri.	—	—	—	—	—	—
Belschkorn	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen alt	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen neu	—	—	—	—	—	—